

Podcast NEXT STEPS (NA-BIBB)

– Transkription der Aufnahme vom 27. Januar 2023 –

Intro

<00:07 bis 01:42> Ja, hallo und herzlich willkommen zu einer neuen Folge unserer Podcast-Reihe Erasmus+ und Inklusion. Heute direkt aus der Justizvollzugsanstalt Heinsberg – und das aus gutem Grund ...

Doch zunächst einmal möchte ich mich und meine Mitstreiter hier in der Runde vorstellen. ... Mein Name ist Manfred Kasper. Ich möchte auch heute über die verschiedenen Facetten der Inklusion als zentrales Querschnittsthema in Erasmus+ reden. Dabei geht es um die Förderung von Chancengleichheit, Barrierefreiheit, Fairness und Vielfalt und um eine breite Teilhabe von Menschen mit geringeren Chancen an der Gesellschaft, am Bildungssystem und an Erasmus+.

Wir wollen aktuell über ein Projekt reden, das sehr viele Facetten hat: NEXT STEPS. Das ist eine strategische Partnerschaft in Erasmus+, die inhaltlich das Ziel hat, Inhaftierte in europäischen Haftanstalten darauf vorzubereiten, sich nach ihrer Entlassung wieder in die Gesellschaft einzugliedern. Da gibt es bereits Ansätze, aber das ist nicht immer von Erfolg gekrönt, wie die hohe Rückfallquote ehemaliger Inhaftierter zeigt.

Das Projekt will diesen Teufelskreis durchbrechen und aufzeigen, wie wir es hinbekommen, Menschen, die einen schwierigen Stand in der Gesellschaft haben, mitzunehmen und dabei zugleich einen arbeitsmarktrelevanten Beitrag zu leisten. NEXT STEPS knüpft dabei an das erfolgreiche Erasmus+-Projekt STEPS an, das 2018 bis 2020 durchgeführt wurde. NEXT STEPS selbst läuft seit Anfang 2022 und ist auf insgesamt 30 Monate angelegt.

<01:43 bis 02:43> Doch genug der Vorrede, ich möchte über das Projekt diskutieren mit einer sehr spannenden Runde und begrüße Peter Dohmen, Projektleiter beim Westdeutschen Handwerkskammertag, der Dachorganisation der nordrhein-Westfälischen Handwerkskammern. Er kann über die Idee von NEXT STEPS und die europäische Dimension des Projekts sowie das Thema Fachkräfte im Handwerk und die Rolle des beteiligten Sportvereins reden, denn Sport spielt eine zentrale Rolle in diesem Projekt.

Leif Herfs ist Sportbeamter der JVA Heinsberg. Er wird uns etwas zur Arbeit eines Sportbeamten im Strafvollzug und zur Bedeutung eines solchen Projekts für die JVA erzählen ... und ich denke, die geht auch über den Sport hinaus, diese Bedeutung. Last but not least Thomas Beck, Geschäftsführer der Talentbrücke in Köln. Er kann uns das Erkennen von Kompetenzen und die konkrete Unterstützung der Justizvollzugsbeamten durch sogenannte Beobachtungsbögen näherbringen und dabei auch etwas erzählen, was die Talentbrücke überhaupt macht.

<02:44 bis 02:56> Wollen wir einsteigen mit der Frage, Herr Dohmen, ein Jahr NEXT STEPS ist mehr oder weniger vorüber. Erzählen Sie uns doch mal, welche Ziele das Projekt verfolgt und wie Sie dabei vorgehen. Was ist das „Next“ in NEXT STEPS?

<02:56 bis 04:20> Dohmen: Ja, also angefangen hat das Ganze eigentlich auf privater Ebene. Herr Herfs und ich, wir haben uns kennengelernt und eigentlich in vielen Gesprächen überlegt, wo wir Gemeinsamkeiten haben, wo wir im Thema des Justizvollzugs vielleicht unsere vorhandenen Kompetenzen ein bisschen zusammenbringen können ... und haben damals dann gemeinsam die Idee entwickelt, dieses Projekt STEPS durchzuführen, wo wir dann im Rahmen dieses Erasmus+-Projektes erstmal einen Erfahrungsaustausch mit verschiedenen Organisationen auf internationaler Ebene aus Österreich, Italien, der Türkei und Griechenland ... uns ein bisschen ausgetauscht haben, wie läuft es eigentlich derzeit in Vollzugsanstalten, welche Ansätze gibt es, oder welche Beiträge werden von Seiten der Vollzugsanstalten in den unterschiedlichen Ländern geleistet, um Gefangene bei der Wiedereingliederung in die Gesellschaft zu unterstützen.

Und als dieses Projekt dann vorbei war, haben wir eigentlich noch weitere Ideen entwickelt, sehr, sehr viele Ideen entwickelt, ... und sind dazu gekommen, dass wir gesagt haben, okay, wir versuchen mal ein bisschen stärker noch die Wirtschaft mit einzubinden, ... das ist dann dieses „Next“ in NEXT STEPS ... und sind jetzt dabei, im Rahmen unseres derzeit laufenden Erasmus-Projektes verschiedene Ansätze zu erproben, zu entwickeln und in die Tat umzusetzen, mit dem wir Gefangene dann bei der Wiedereingliederung später unterstützen können.

<04:20 bis 04:31> Jetzt ist mit dem BSV Wassenberg ja ein Sportverein unmittelbar in das Projekt eingebunden, der mit seinem Baseball-Angebot direkt in die JVA geht. Wie muss ich mir das vorstellen?

<04:31 bis 05:21> Dohmen: Der Sportverein, der auch eben Projektpartner ist, geht einmal im Monat in die JVA Heinsberg, das machen die bereits seit sechs Jahren, und trainieren dort mit einer Gruppe ausgewählter jugendlicher Inhaftierter den Baseball-Sport. Dabei haben die Sportlerinnen und Sportler festgestellt, dass gerade dieser komplexe Sport hohe Anforderungen natürlich auch an das intellektuelle Verständnis der Gefangenen stellt, auf der einen Seite, ... auf der anderen Seite aber als Mannschaftssport auch dazu dient, gewisse soziale Kompetenzen zu trainieren und auch weiterzuentwickeln.

Und das ist ein Ansatz, den wir insgesamt sehr spannend finden und glauben, dass darüber hinaus auch eine gewisse Ausstrahlung später in das berufliche Arbeitsleben erfolgen kann. Und deswegen ist dieser Sportverein auch bei NEXT STEPS mit dabei, damit wir als Projektkonsortium von seinen Erfahrungen profitieren können.

<05:22 bis 05:36> Herr Herfs, ist das etwas Besonderes, wenn ein externer Sportverein mit einem derartigen Angebot in die JVA kommt? Wie ist da das Interesse der Inhaftierten? Wie nehmen die das an ... und was macht eigentlich ein Sportbeamter?

<05:37 bis 06:44> Herfs: Was wir in einer JVA zuhause haben, das ist zunächst einmal Normalität und Eintönigkeit. Und dieses Projekt, diese Baseball-Trainings, die

schaffen es im Prinzip, diese Eintönigkeit zu durchbrechen. Und ja, darum ist die Nachfrage an dem Projekt bei den Gefangenen in der Regel recht hoch. Wir müssen Warteliste führen, weil wir ansonsten die Nachfrage im Prinzip gar nicht mehr richtig handeln können.

Und ... ja, was macht ein Sportbeamter? Die Frage klingt zunächst einfach, aber die Rolle eines Sportbeamten ist gar nicht so einfach zu erklären. Wir schlüpfen im Prinzip in unserer täglichen Arbeit in viele verschiedene Rollen hinein. Wir sind mal Psychologe, mal Sozialarbeiter, mal einfach nur guter Ratgeber, vielleicht auch mal ein Freund. Und wir versuchen uns irgendwo auch auf Augenhöhe mit den Gefangenen zu begegnen. Ein wichtiger Aspekt in der ganzen Sache ist eigentlich, dass wir beim Sport dabei sind. Wir tragen keine Uniform, wir tragen Sportklamotten und werden allein durch die Tatsache, dass wir keine Uniform tragen, schon irgendwie als ganz anderer Gesprächspartner wahrgenommen.

<06:45 bis 06:52> **Neu für mich war allerdings, dass Sie die Aktivitäten der Jugendlichen auch bewerten. Das heißt, Sie geben im Prinzip eine Art Schulnoten, kann man das sagen?**

<06:52 bis 07:25> **Herfs:** Ja, das kann man genauso sagen. Diese Schulnotenvergabe in Gefängnissen, zumindest in Nordrhein-Westfalen, ist eigentlich ein alter Hut. Alter Hut in dem Sinne, dass wir diese Noten schon seit Jahren, und ich arbeite mittlerweile seit 22 Jahren hier in der Justizvollzugsanstalt, davon seit 17 Jahren im Sportbereich, und seitdem vergeben wir definitiv Sportnoten. Wir haben in der Hinterhand natürlich Lehrer, die uns da fachlich als auch durch ihre pädagogische Erfahrung unterstützen in der Notenvergabe. Und ja, diese Noten werden als konkrete Sportnote auf Zeugnissen ausgegeben.

<07:25 bis 07:41> **An der Stelle kommen Sie jetzt ins Spiel, Herr Beck, weil die Talentbrücke entwickelt sogenannte Beobachtungsbögen. Jetzt frage ich mich natürlich, was ist denn das? Wie werden denn diese Beobachtungsbögen eingesetzt und welche Kompetenzen machen die denn sichtbar?**

<07:41 bis 09:12> **Beck:** Wir von der Talentbrücke, wir befassen uns eigentlich schon immer mit Kompetenzen und Talenten von Menschen grundsätzlich und bringen da sehr, sehr viel Erfahrung einfach in der Bewertung und Beobachtung von sozialen Kompetenzen im Speziellen mit. Wir machen Projekte in Potenzialanalyse mit Schülerinnen und Schülern in der Berufs- und Studienorientierung, arbeiten im Fachkräfterecruiting im europäischen Ausland und machen viele Erasmus-Projekte. Und die sozialen Kompetenzen, die nehmen einen immer höheren Stellenwert in der Beurteilung von jungen Menschen ein. Nicht nur im Sportbereich, wo aber auch schon die aktuellen Forschungen dahin gehen, dass da nicht mehr nur noch die sportliche Leistung ausschlaggebend ist, sondern die sozialen Kompetenzen einen immer höheren Wert einnehmen.

Und das sind so Sachen, die man eigentlich aus dem Alltag kennt, also Geduld und Durchhaltevermögen, Kommunikationsfähigkeit, respektvoller Umgang, aber auch so Sachen wie Teamfähigkeit und Kooperationsfähigkeit, um mal einzelne zu benennen. Und diese Kompetenzen sind nicht nur für den Sport wichtig, sind nicht nur im Umgang miteinander wichtig oder auch in anderen Aktivitäten, die man hier an der JVA macht mit den Inhaftierten, sondern die sind auch in der Berufswelt wichtig und

zwar in allen Berufsbereichen. Und das ist halt der erste Schritt, um die jugendlichen Inhaftierten zu sensibilisieren, welche Eigenschaften eigentlich wichtig sind, um den Schritt in die reale Berufswelt zu schaffen. Und die Beobachterbögen, die wir dafür hier gemeinsam entwickelt haben in dem Projekt, die sollen ein Instrument sein, um die Beamten dabei zu unterstützen, diese Kompetenzen zu sehen und zu bewerten.

<09:12 bis 09:21> **Das heißt für Sie, Herr Herfs, ist das eigentlich eine konkrete Unterstützung Ihrer Arbeit? – Und wie erleben Sie das denn, das Thema Kompetenzen während des Sports?**

<09:22 bis 09:46> **Herfs:** Also definitiv ja. Es handelt sich dabei um eine Riesenunterstützung, die die Talentbrücke GmbH da im Prinzip für uns ausgearbeitet hat. Denn wir machen in unserer täglichen Arbeit als Sportbeamte, als Justizvollzugsbeamte, machen wir nichts anderes als Verhalten von Gefangenen zu beobachten, die Defizite herauszuarbeiten und im Anschluss im Prinzip diese Defizite mit den Gefangenen zusammen aufzuarbeiten.

<09:47 bis 09:49> **Zwischenjingle**

<09:49 bis 10:06> **Kommen wir noch einmal auf die strategische Partnerschaft zu sprechen. Wie sieht es denn in den anderen Ländern aus? Wir haben ja Partner aus Österreich, Portugal und Italien mit im Boot. Herr Beck, gibt es da Unterschiede in der Ausrichtung und im Alltag in den Strafanstalten?**

<10:07 bis 10:41> **Beck:** Ja, die gibt es. Die erarbeiten wir auch gerade in dem Projekt, weil wir einfach in den Projekttreffen uns austauschen und schauen, wie funktionieren die einzelnen Schritte in den einzelnen Ländern. Was man jetzt schon sagen kann, dass das Thema berufliche Integration der Inhaftierten immer einen sehr hohen Stellenwert hat, weil es einfach für die Integration in die Gesellschaft sehr, sehr wichtig ist ... und dass da einfach ein großer Unterstützungsbedarf ist, sodass wir einfach mit den Standards, die wir hier in der JVA Heinsberg erarbeiten und erproben, die einfach an die Partner auf EU-Ebene weitergeben können, damit sie davon profitieren können.

<10:41 bis 10:51> **Herr Dohmen, jetzt würde mich natürlich interessieren. Wir haben diese vier Partner. Sie hatten auch schon von STEPS erzählt. Wie sind Sie eigentlich zu diesen europäischen Partnern gekommen und wie läuft der Austausch ab?**

<10:52 bis 12:09> **Dohmen:** Die Nationalagentur und die Europäische Kommission pflegen ja unter anderem zwei sehr hilfreiche Datenbanken, einmal EPALE und einmal ePRP. Und wir haben bei der Partnersuche schon darauf geachtet, dass die Partner, mit denen wir zusammenarbeiten möchten im Rahmen von NEXT STEPS, auch einen direkten Bezug zu einer Haftanstalt haben, sodass wir da eben auch in den Erfahrungsaustausch treten können.

Wir haben vor einigen Jahren auch an einer transnationalen Kooperationsaktivität in Dublin teilgenommen, die sich um das Thema Bildung im Strafvollzug drehte, und haben dabei auch schon gelernt, dass das Thema doch auf europäischer Ebene von sehr, sehr großem Interesse ist, ... dass da noch relativ wenig passiert und deswegen da großes Potenzial besteht, da Aktivitäten zu entfalten.

In unserem Projekt hat sich auch ein sehr spannender Nebeneffekt dadurch ergeben, dass wir erstmals einen Austausch auf Arbeitsebene von verschiedenen Haftanstalten aus unterschiedlichen europäischen Ländern erleben und auch dank Erasmus+ unterstützen können. Und das ist, glaube ich, etwas, was es so in der Form noch nicht gegeben hat. Wir sind also gerade dabei, hier neue Netzwerke zu schaffen und können das mit beobachten. Und ich glaube, das ist ein ganz toller Nebeneffekt, der sich da aus unserem Projekt ergibt.

<12:10 bis 12:21> **Ich würde gerne noch mal auf diese gesellschaftspolitische Dimension auch in Deutschland eingehen. Meines Wissens gibt es auch schon von anderen JVAs in NRW großes Interesse an dem Projekt. Können Sie das auch noch mal kurz skizzieren?**

<12:21 bis 12:49> **Dohmen:** Die Herausforderungen, denen sich die JVA Heinsberg bei der Wiedereingliederung von jugendlichen Inhaftierten gegenüber sieht, gelten so natürlich auch für andere Jugendanstalten, sodass das, was wir hier entwickeln, auch möglicherweise für die anderen Anstalten einen gewissen Mehrwert bieten kann. Wir sehen schon, dass die JVA Heinsberg hier eine Art Pilotcharakter hat und glauben, dass die Sachen, die wir hier entwickeln können, eben für andere Anstalten durchaus auch hilfreich sein können.

<12:50 bis 13:04> **Ja, vielen Dank. Ein hochaktuelles Thema – gerade für Sie als Vertreter des Westdeutschen Handwerkskammertags – ist das Thema Fachkräfte. Es mangelt ja gerade im Handwerk an Fachkräften und auch an Auszubildenden. Welchen Beitrag kann NEXT STEPS denn hier leisten?**

<13:04 bis 14:18> **Dohmen:** Gerade Handwerksbetriebe haben sich immer schon traditionell auch gerade für sozial benachteiligte Gruppen sehr, sehr stark gemacht und wir erleben gerade bei unserem Projekt, dass das durchaus auch für ehemalige Inhaftierte zutrifft. Im Handwerk gibt es diesen Spruch, „Uns interessiert nicht, wo jemand herkommt, sondern wo jemand hin will“. Und das ist etwas, was auch Inhaftierte durchaus dazu anspornen kann, sich während ihrer Haftzeit beruflich zu qualifizieren. Denn dem Grunde nach stehen auch für sie die Wege im Handwerk offen. Das Handwerk sucht derzeit Fachkräfte an allen Ecken und Enden. Der Bedarf ist sehr, sehr groß ... und ja, wir sehen deswegen auch die Kooperation mit der JVA Heinsberg als große Chance, Fachkräfte für das Handwerk zu gewinnen, sei es jetzt als qualifizierte Fachkräfte mit einer beruflichen Ausbildung, die von der Justizvollzugsanstalt angeboten wird, oder aber eben auch im Bereich der beruflichen Grundbildung. Das heißt, das sind dann Inhaftierte, die Teilqualifikationen in unterschiedlichen Berufen in der JVA Heinsberg erwerben und auf deren Basis dann im Anschluss eine Ausbildung in einem Handwerksberuf erfolgen kann.

<14:18 bis 14:20> **Können Sie ein konkretes Beispiel nennen?**

<14:20 bis 15:15> **Dohmen:** Ja, wir haben durchaus auch schon verschiedene Anfragen erhalten von Betrieben, die über unsere Aktivitäten darauf aufmerksam geworden sind, dass Inhaftierte oder ehemalige Inhaftierte durchaus auch eine mögliche Zielgruppe als Beschäftigte sein können. Eines dieser Beispiele ist ein Dachdeckerbetrieb aus dem Ruhrgebiet. Der hat bei uns angerufen im WHKT und hat gesagt, ja, sie könnten sich gut vorstellen, jemanden aus der

Justizvollzugsanstalt einzustellen. Wir haben dann unsererseits Kontakt mit der JVA aufgenommen, diese Anfrage weitergegeben. Die JVA hat geprüft, ob es jemanden gibt, der aus der gleichen Region kommt, demnächst entlassen wird und ja gewisse Vorkenntnisse und persönliche Voraussetzungen mitbringt. Und wir sind gerade dabei, diese beiden Parteien zusammenzubringen. Also das sieht ganz gut aus. Wenn der junge Mann demnächst entlassen wird, hat er die Perspektive, bei diesem Dachdeckerbetrieb eine Ausbildung zum Dachdecker zu absolvieren und dann auch bei dem Betrieb zu bleiben.

<15:15 bis 15:17> **Zwischenjingle**

<15:18 bis 15:37> **Ja, und ich hatte eingangs ja gesagt, wir sind heute live quasi aus der JVA Heinsberg ... und ich freue mich jetzt ganz besonders, dass wir den Damian auch hier haben, einen jugendlichen Inhaftierten hier aus der JVA. Und ich möchte Sie fragen, wie wichtig ist es Ihnen, schon während der Haft die Weichen für Ihre berufliche Zukunft zu stellen?**

<15:38 bis 16:12> **Damian:** Enorm wichtig. Und zwar ist es so, dass ich hier sehr viel Zeit habe, über alles nachzudenken, mir Gedanken darüber zu machen, was ich eigentlich draußen machen möchte. Draußen ist das oft nicht der Fall, da spielen Einflüsse von außen eine große Rolle, ob das jetzt Freunde sind, ob das, ich meine, wir sind noch jung, wir sind nicht nur darauf fokussiert, arbeiten zu gehen. Und hier hat man die Zeit, darüber nachzudenken, was man machen will. Und draußen eben nicht, die Möglichkeiten sind nicht da. Hier kann ich in den Betrieben frei wechseln, entscheiden, welche Arbeit ich machen möchte, mal reingucken, gefällt mir das, gefällt mir das nicht. Draußen geht das halt nicht, ne.

<16:12 bis 16:16> **Wie unterstützt die JVA Sie denn dabei und welche Rolle spielt der Sport?**

<16:16 bis 17:23> **Damian:** Ja, die JVA unterstützt uns, indem es viele Möglichkeiten gibt, wo man hier arbeiten kann. Also es ist uns auch frei, zu wählen, wo man beschäftigt sein möchte. Es ist nicht so, dass wir jetzt in einen Betrieb geworfen werden und dann gesagt wird, ja, hey Jungs, ihr bleibt da jetzt bis zur Endstrafe, sondern wenn mir das nicht gefällt, dann kann ich nächste Woche vielleicht auch woanders reinschauen. Und die Bediensteten als einzelne Personen sind eine noch viel größere Hilfe, wie ich finde. Als Beispiel nehme ich jetzt meinen Meister bei den Fliesenlegern. Der Mann gibt so viel darauf, uns alles, alles Wissen, was er hat, zu vermitteln. Und ja, das ist viel mehr wert als alles andere.

Der Sport hier in der JVA ist dadurch eine Hilfe, dass wir die Gedanken freikriegen. Ich meine, wir sind hier an einem Ort, wo es oft auch Probleme gibt, unter Inhaftierten, mit anderen Bediensteten. Man versteht sich halt nicht mit jedem gut. Und da ist der Sport ein sehr, sehr gutes Ventil. Ohne Witz, Baseball habe ich vorher nur aus dem Fernsehen gekannt. Und als die Truppe dann hier hingekommen ist und sich uns vorgestellt hat, uns eingeladen hat, ja, einfach geil.

<17:23 bis 17:30> **Glauben Sie denn, dass das die Rückkehr in den Alltag draußen erleichtert, dieses Gesamtpaket, das Sie uns hier gerade so kurz skizziert haben?**

<17:31 bis 17:54> **Damian:** Ja, ja, ja, definitiv. Also ich stelle mir das sehr schwierig vor, wenn ich nicht weiß, was ich machen möchte, wenn ich keine Perspektive für draußen habe und dann hier entlassen werde ... und auf einmal von Null anfangen muss und dann erst anfangen, zu überlegen, ... ey, warte mal, was mache ich jetzt draußen? Ich stelle mir das sehr schwierig vor. Und deshalb ist das eine große Hilfe, wenn man hier die Möglichkeit nutzen kann, um seinen Weg zu finden.

<17:55 bis 18:29> **Ja, vielen Dank, Damian. Das wäre eigentlich jetzt ein wunderschöner Schlusspunkt. Aber ich möchte abschließend doch noch einmal kurz auf die Ergebnisse des Projekts kommen. Geplant sind also eine Freiwilligendatenbank, die Optimierung von Prozessketten und die Erarbeitung von Beobachtungsbögen. Wir haben es eben von Herrn Beck gehört. All das klingt nach einer sehr nachhaltigen Wirkung und nach Strukturen, die wirklich etwas verändern könnten. Dazu meine abschließende Frage in die Runde: Was erhoffen Sie sich für die nächsten beiden Jahre vom Projekt NEXT STEPS ... und vielleicht auch darüber hinaus, Herr Dohmen?**

<18:30 bis 19:07> **Dohmen:** Ich glaube, dass wir mit dem Ansatz der Kooperation zwischen Justizvollzugsanstalt, Handwerk und Sport auf europäischer Ebene eine sehr, sehr besondere Form der Zusammenarbeit gefunden haben, die vielleicht gerade wegen ihrer eher außergewöhnlichen Zusammensetzung doch viele Potenziale birgt. Und ich würde mir wünschen, also wir haben schon viele Ideen entwickelt, was man noch alles machen könnte, vor allem natürlich in Form von Erasmus+-Projekten ... und würde mir einfach wünschen, dass wir die Möglichkeit bekommen, sehr, sehr viele dieser Ideen auch in Zukunft noch umsetzen zu können.

<19:08 bis 19:11> **Wie ist das für Sie, Herr Herfs, konkret für die JVA?**

<19:11 bis 19:51> **Herfs:** Ja, ich glaube, dass wir durch die Projekte, die wir jetzt bereits ... – also das Projekt, das wir abgeschlossen hatten als auch bei dem Projekt NEXT STEPS – einiges in Bewegung setzen konnten. Und diese ganzen Projekte leben im Prinzip auch von einem gewissen persönlichen Einsatz. Ich bin zwar in erster Linie zuständig für den Bereich Sport in diesem Projekt, aber bin zudem in meiner Freizeit unterwegs, Betriebe, Freunde, entfernte Bekannte zu identifizieren, die ebenfalls Interesse an diesem Projekt haben und die vielleicht als potenzielle Arbeitsgeber Interesse an der Datenbank bekommen können. Und ich glaube, wir haben durch das Projekt schon eine gewisse Dynamik geschaffen.

<19:52 bis 19:58> **Herr Beck, was erhoffen Sie sich von der Zusammenarbeit mit den Beamten der JVA und vom Austausch auf der europäischen Ebene?**

<19:59 bis 20:32> **Beck:** Ja, einerseits, dass wir diese Dynamik, die entstanden ist, nutzen können, um halt wirklich hier die entwickelten Instrumente in einer einfachen Form hier als Bestandteil der täglichen Arbeit zu integrieren und als Hilfestellung für die Beamten, dass sie halt Kompetenzen der Inhaftierten beurteilen und beobachten können. Und auf europäischer Ebene, dass wir das, was wir hier erarbeiten, wirklich auch in die anderen Länder tragen können ... als Best-Practice-Beispiel. Und dass auch die Kooperationspartner von unseren Erfahrungen und wir auch von den Erfahrungen der Kooperationspartner noch weiter profitieren können, um die Prozesse hier bei uns zu verbessern.

<20:33 bis 20:58> Ja, vielen, vielen Dank. Vielen Dank, dass wir hier heute in der JVA Heinsberg sein durften. Vielen Dank für das spannende Gespräch. Ich wünsche Ihnen für das Projekt und die Umsetzung der einzelnen Bausteine ganz viel Erfolg. Und wenn Sie, liebe Zuhörerinnen, weitere Informationen zum Thema Erasmus+ und Inklusion wünschen, gehen Sie doch einfach einmal auf die Website www.na-bibb.de.

Extro